Hier geht's zum dazugehörigen Blogbeitrag.

FACTSHEET 11 – September 2021

Zeigen sich pandemiebedingte Veränderungen in den EQUALS-Daten? Zeitreihe der psychischen Belastung unter den neu eingetretenen Kindern und Jugendlichen

FRAGESTELLUNGEN

Hat sich die psychische Belastung der jungen Menschen, die seit Beginn der Pandemie in der stationären Kinder- und Jugendhilfe aufgenommen wurden, verändert? Und wenn ja, inwiefern? Wie sehen es die sozialpädagogischen Bezugspersonen? Wie sehen dies die Kinder und Jugendlichen selbst?

METHODE

Instrumente: Es wurden die Werte der Child Behaviour Checklist (CBCL) und dem Youth Self Report (YSR) betrachtet. Dies sind etablierte Breitbandverfahren zum Screening von psychischen Symptomen bei Kindern und Jugendlichen. Die CBCL ist die Fremdbeurteilung, der YSR stellt die entsprechende Selbstbeurteilung dar.

Stichprobe: Für die Fragestellung konnte eine Stichprobe von 408 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren (M=15.0, SD=1.3) aus 10 unterschiedlichen stationären Angeboten aus der Schweiz und 3 aus Deutschland berücksichtigt werden. Ein grosser Anteil war weiblichen Geschlechts (77.9%).

Analyse: Sechs Gruppen nach Eintrittsdatum in die stationäre Unterbringung wurden in Bezug auf die Belastungswerte und in Bezug auf die Abweichung zwischen Fremd- und Selbsturteilen verglichen.

ERGEBNISSE

1. Gemäss der Fremdbeurteilungen durch die sozialpädagogischen Bezugspersonen blieben die psychischen Belastungen unter den eingetretenen Kindern und Jugendlichen bis zum Frühling 2021 auf einem konstant hohen Niveau (siehe Abbildung 1).

2. In den Selbstbeurteilungen hingegen haben die psychischen Belastungen in allen Bereichen und vor allem seit Herbst 2020 stark zugenommen (siehe Abbildung 2). Im Gesamtwert (F(5, 408)=2.93, p=.013) sowie bei den externalisierenden Problemen (F(5, 408)=3.17, p=.008) ist diese Zunahme gemäss Varianzanalysen statistisch klar signifikant. Bei den internalisierenden Problemen ist der Anstieg tendenziell signifikant (F(5, 408)=1.93, p=.089).

3. Im Vergleich der Selbst- und Fremdurteile zeigt sich als Konsequenz ein ungewöhnliches und beunruhigendes Ergebnis. Seit Herbst 2020 liegen die durchschnittlichen Belastungswerte aus den Selbsturteilen erstmals über denjenigen aus den Fremdurteilen. Die Abweichung zwischen jedem Fremd- und jedem Selbsturteil geht entsprechend ebenso in eine Richtung, die bis anhin weder in eigenen noch in anderen Stichproben mit ausserfamiliär untergebrachten jungen Menschen beschrieben wurde (siehe Abbildung 3). Der Effekt ist in jeder der drei Hauptskalen statistisch signifikant.

Abbildung 1

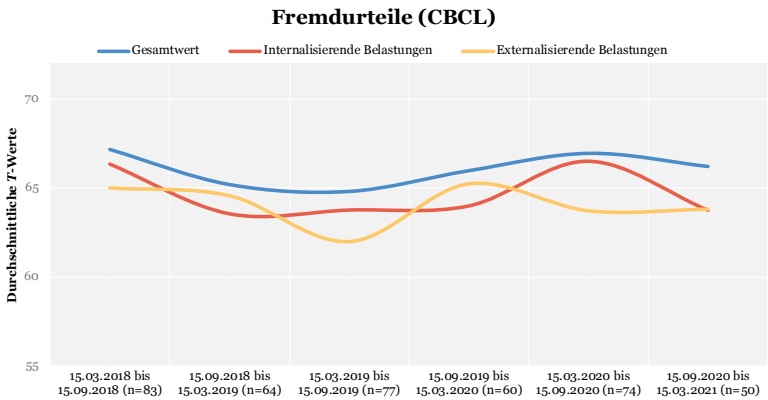


Abbildung 2

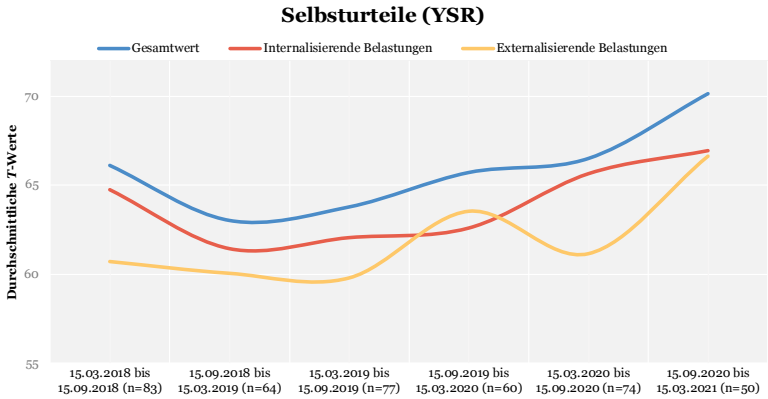
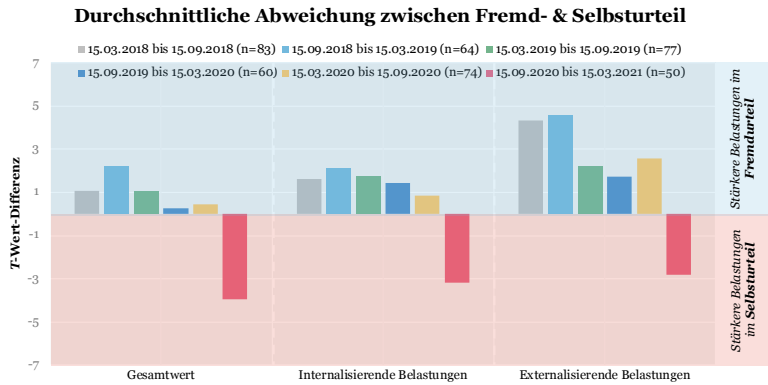


Abbildung 3



EQUALS www.equals.ch, info@equals.ch

INTEGRAS www.integras.ch, integras@integras.ch